

10. Brief - Alter des Kindes: 10 Monate

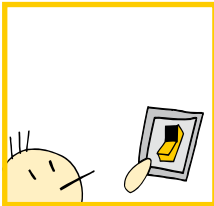
In diesem Brief lesen Sie:

Seite 87



Heile, heile
Segen...

Seite 88



Winke, winke

Seite 89



Ein kleiner
Nackedei

Seite 90



Wenn die Nacht
wieder zum Tag
wird

Seite 91

Betreuung
gesucht?

Seite 92

Zur
Erinnerung...

Adressen-
verzeichnis

10. Brief - Alter des Kindes: 10 Monate

Liebe Eltern, liebe Mutter, lieber Vater

Wenn Sie Ihr Kind an beiden Händchen halten, wird es Sie durch die Wohnung dirigieren, hierhin und dorthin und nochmals und nochmals. Es ist einfach sehr aufregend, sich auf diese neue Art fortzubewegen. Und auch die Eltern erwarten mit Spannung den Zeitpunkt, an dem ihr Kind alleine die ersten Schritte vollbringt. Wenn ein Kind bereits mit zehn Monaten frei steht oder geht, sind Eltern meist sehr stolz; lassen die ersten Schritte auch noch einige Monate nach dem ersten Geburtstag auf sich warten, sind sie beunruhigt. Aber diese Unterschiede sind völlig normal! Die Entwicklung der Bewegung ist ein Reifungsprozess, den Eltern nicht beeinflussen können. Ob ein Kind mit 10 oder 16 Monaten die ersten Schritte macht, hängt im Wesentlichen davon ab, wie rasch diese motorische Funktion ausreift. **Da hilft auch kein fleißiges Üben.** Sich auf den Bauch drehen, greifen, sitzen, robben oder krabbeln, all das bringen die Kinder zuwege, ohne dass die Eltern ihnen dies je vorgemacht oder gar „beigebracht“ hätten; sie tun dies aus sich heraus - vorausgesetzt, sie können sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend bewegen. **Eltern haben also keinen Einfluss auf das Alter, in dem ihr Kind die ersten Schritte machen wird; aber sie bestimmen sehr wohl seinen Bewegungs-„Spielraum“.**

Wenn das Kind frei gehen kann, hängt es wesentlich von den Eltern ab, welche Erfahrungen es mit dieser neugewonnenen Fähigkeit macht, wie und wo es sich frei bewegen kann. Ein Kind, das gewohnt ist, sich auf Spielplätzen oder einer Wiese zu tummeln, wird mit diesen Herausforderungen bald geschickter umgehen können als ein Kind, das sich nur in der Wohnung bewegen kann. Wenn es dann noch lange Zeit im

Laufstall verbringt oder vor dem Fernseher „abgestellt“ wird, hat es kaum Gelegenheit, seine Fähigkeiten zu erproben. **Der Bewegungsdrang des Kindes kann aber auch durch die Haltung der Eltern ermuntert oder gebremst werden.** Wenn es in der Stimme der Erwachsenen immer nur Ängstlichkeit oder Ermahnungen hört, oder daran gehindert wird, etwas zu „unternehmen“, wird es wahrscheinlich bald diese Versuche unterlassen. Ein Beispiel: Ein Kind versucht eine Treppe zuerst auf allen Vieren kriechend, und später dann stehend hinaufzukommen, falls die Eltern es gewähren lassen. Wird es jedoch immer nur hinauf und hinunter getragen, dann wird das Kind wahrscheinlich noch mit drei Jahren nur mit Mühe eine Treppe selbstständig bewältigen.

Gerade im ersten Lebensjahr werden die aufregenden Entwicklungsschritte der Bewegung von den meisten Eltern besonders freudig beobachtet; wenn sich das Kind jedoch Zeit lässt, reagieren viele Eltern besorgt. Sie befürchten, dass sich die gesamte Entwicklung ihres Kindes verzögert. Diese Angst ist jedoch unbegründet. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Intelligenzentwicklung und dem körperlichen Reifungsprozess. Ob ein Kind früh oder spät laufen lernt, sagt überhaupt nichts über seine Intelligenz oder gar spätere schulische Leistung aus. Kinder, die sich motorisch langsam entwickeln, sind später als Schulkinder genau so „gut“ oder „schlecht“ wie der Durchschnitt der „Frühentwickler“. Also, wenn Ihr Kind jetzt schon „auf eigenen Füßen“ stehen sollte, dann freuen Sie sich mit ihm, wenn nicht, dann warten Sie gelassen ab!



Die ersten Schritte sollte das Kind überwiegend barfuß machen, denn Barfußlaufen regt die Entwicklung der Fußmuskulatur an. Zu frühes Schuhtragen hingegen engt die Füße im Wachstum ein. Wenn der Boden kalt ist, ziehen Sie ihm am besten rutschfeste Socken oder Hausschuhe mit weicher Sohle über seine Füßchen.

Heile, heile Segen...

Ohne Beulen und blaue Flecken wird kein Kind groß. Wenn es sich bei seinen abenteuerlichen Unternehmungen weh getan hat und weint, dann trösten Sie es. Natürlich auch, wenn es ein Bub ist! Sätze wie: „Ein Junge weint doch nicht!“ sollten tief verschlossen in der pädagogischen Mottenkiste vergangener Generationen ruhen. **Widersprechen Sie ruhig, wenn andere Erwachsene meinen, solche Kommentare abgeben zu müssen.** Andererseits hilft es Ihrem Kind wenig, wenn Sie bei jedem kleinen Missgeschick hinstürzen, es aufnehmen und wortreich

bedauern. Es könnte dann die Botschaft so für sich deuten: Wenn meine Mami oder mein Papi sich so ängstigen, dann versuche ich es lieber nicht noch ein zweites Mal! Es ist also hilfreicher für das Kind, wenn Sie genau hinschauen, was es in diesem Augenblick braucht, Trost oder eine Ermutigung, es noch einmal zu versuchen, vielleicht ja auch beides. Meist weint es ja eher aus Schreck als aus Schmerz, und ein aufmunterndes „Hoppla!“ hilft ihm von alleine wieder auf die Beine. **Jedenfalls sollten Sie es tüchtig loben, wenn es seine Unternehmung nach mehreren Versuchen geschafft hat!** Wenn es wirklich getröstet werden will, dann bieten sich für die kleinen Schmerzen kleine Rituale an. Kinder lieben sie, und sie enthalten auch ein ganzes Stück pädagogischer Weisheit, wie etwa der aus unseren Kindertagen vertraute Spruch: „Heile, heile Segen, morgen gibt es Regen, übermorgen Schnee, tut es nicht mehr weh.“ Ihr Baby wird den Wortsinn nicht verstehen, aber es begreift den tieferen Sinn: Es wird wieder gut! Anders ist es natürlich, wenn Ihr Kind sich ernsthaft verletzt oder erkrankt.

10. Brief - Alter des Kindes: 10 Monate

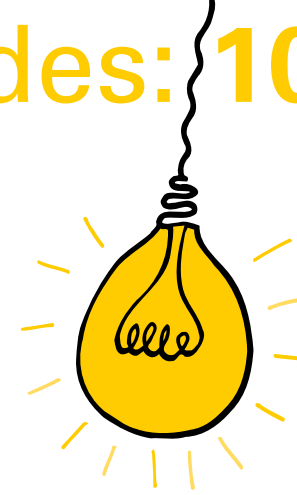
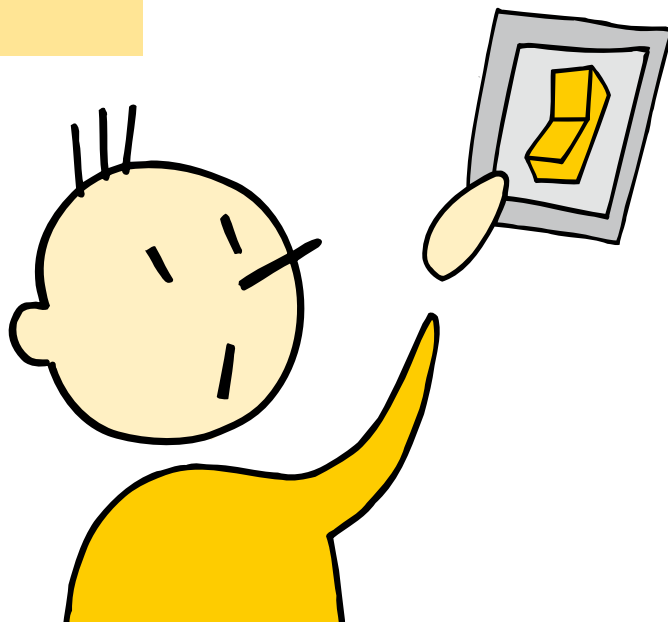
Winke, winke

Für solche Notfälle, die immer unerwartet eintreffen, sollten Sie vorsorglich die entsprechenden Notrufnummern gut sichtbar und zugänglich parat haben.

Lassen Sie Ihr verletztes oder schwer krankes Kind niemals allein, notfalls rufen Sie aus dem Fenster um Hilfe. Und wenn es ins Krankenhaus muss: In allen Kinderstationen der Münchner Kliniken ist das so genannte Rooming-In möglich, das bedeutet, dass Mutter oder Vater zusammen mit ihrem Kind aufgenommen werden können.

Übrigens bieten manche Einrichtungen auch Erste-Hilfe-Schulungen bei Kindernotfällen an. Diese Kurse können Eltern Sicherheit geben z.B. im Umgang mit dem Verschlucken von Gegenständen, Vergiftungen, Allergischen Reaktionen, Fieberkrämpfen und weiteren möglichen Notsituationen, die bei Säuglingen und Kleinkindern vorkommen können.

Ebenso wie die Motorik reifen nun weitere Fähigkeiten des Kindes heran. Zum Beispiel beginnt es die Gesten der Erwachsenen nachzuahmen. Es macht „Winke, winke“, zum Abschied, klatscht in die Hände oder schüttelt entschieden sein Köpfchen, um „nein!“ zu sagen. Es begreift auch allmählich Ursache und Wirkung einfacher Handlungen. Wenn Sie ein Spielzeug an einer Schnur zu sich herziehen, versucht das Kind dies nachzumachen. Auch die Wunder des Alltags faszinieren es: Kommt wirklich immer Wasser aus dem Wasserhahn, wenn Mama oder Papa ihn aufdrehen? Und immer wieder will es erleben, dass es „Licht“ machen kann, wenn es mit seinen kleinen Fingerchen auf den Lichtschalter drückt. Interessant sind nun auch alle Gegenstände, die Geräusche machen, vor allem der Telefonhörer mit seinem „Tut, Tut...“



Die Entwicklung eines guten Körpergefühles ist für ein Kind ebenso wichtig, wie Sprechen oder Laufen zu lernen.

Kinder, die von Anfang an ihren Körper als liebens- und schützenswert kennen gelernt haben, gewinnen körperliche und seelische Selbstsicherheit. Sie wissen genau, welche Berührungen sie wann und von wem mögen, und können dies auch ausdrücken. Solche Kinder sind auch später weniger gefährdet, sexuell belästigt oder missbraucht zu werden. Das sind vielleicht Gedanken, die in eine bedrohliche Zukunft führen. - Wir wollen Sie aber nicht erschrecken, sondern ermutigen, Ihrem Kind jetzt viel neugierige, wonnige und kuschelige Körpererfahrung zu ermöglichen. Wenn es Ihre Liebe und Ihren Respekt spürt, wird es lernen, seinen Körper zu lieben und zu schützen.

Ein kleiner Nackedei

Das Baby untersucht nun hingebungsvoll Ihren Mund, Ihre Nase, Ohren und Haare, und auch der eigene Körper wird immer wichtiger und interessanter. Es genießt es, nackt zu sein, ohne Windelpaket zu strampeln oder herumzukrabbeln. Das sind wunderbare Gelegenheiten, um den eigenen Körper zu erkunden, zu ertasten und zu erspüren. Bei diesen vergnüglichen Spielen werden natürlich auch die Geschlechtsteile erforscht. Mit Sexualität oder Schamlosigkeit haben diese Spiele nichts zu tun. „Scham“ hängt stark von den kulturellen Normen einer Gesellschaft ab und entwickelt sich frühestens im Vorschulalter. Die Geschlechtsteile sollten so selbstverständlich einen Namen haben wie Nase oder Mund. Welche Bezeichnung Sie wählen, ist gar nicht so wichtig; da können Sie sich ganz an die familiären Traditionen halten, es muss nicht „Scheide“ oder „Penis“ sein.



10. Brief - Alter des

Kindes: 10 Monate

Wenn die Nacht wieder zum Tag wird

Ihr Kind steckt mitten in einer aufregenden Entwicklung. Es kann krabbeln, sich aufrichten, macht an Ihrer Hand vielleicht die ersten Schritte. Es ist so erfüllt von seinen neuen Fähigkeiten, dass es

vielleicht jetzt nur schwer in den Schlaf finden kann. Manche Kinder scheinen noch im Traum die tagsüber erlebten Abenteuer zu wiederholen, schlafen unruhig und wachen öfters wieder auf.



Kinderbetreuung

Ab dem 12. Lebensmonat besteht ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Ihr Kind. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern aller Altersklassen erweitern sie ihren Erfahrungsspielraum. Das gegenseitige Imitieren und Nachahmen, fördert das natürliche Bewegungsbedürfnis und die Lernerfahrungen der unter Dreijährigen. In München gibt es vielfältige Möglichkeiten, den Wunsch und den Anspruch auf einen Betreuungsplatz zu erfüllen. Entweder durch das Angebot eines Betreuungsplatzes in einer Kindertageseinrichtung, in der Kindertagespflege in Familien oder in der Großtagespflege.

Unter www.muenchen.de/kita können Sie sich mit dem kita finder+ über die Münchner Einrichtungen informieren und sich in mehreren Einrichtungen vormerken lassen. Sie können sich auch persönlich bei der **KITA_Elternberatung** informieren.

Tel.: 2 33 - 9 67 71

**Landsbergerstr. 30, 80339 München
Post an: Bayerstr. 28, 80335 München**

Für die Vermittlung einer Kindertagesbetreuungsperson finden Sie die jeweiligen Kindertagesbetreuungsbörsen in den Sozialbürgerhäuseren www.muenchen.de/kindertagesbetreuung oder beim Bürgertelefon: 115

Die Angebote der **Großtagespflege** finden sie im Internet unter www.muenchen.de oder **telefonisch unter 2 33 - 4 98 00**

Die aufregenden Erkundungen des Tages haben Spannungen in ihnen erzeugt und sie suchen nachts nun wieder den Beistand ihrer Eltern. Natürlich braucht ein weinendes Kind auch nachts Trost. Aber aufgeschreckt aus tiefem Schlaf und selber hundemüde ist dies auch für die liebevollsten Mütter oder Väter eine große Zumutung. Um den kleinen Quälgeist möglichst schnell zu beruhigen, versuchen Sie vielleicht alle Register zu ziehen: Nehmen das Kind aus dem Bett, tragen es herum, geben ihm die Brust, machen die Flasche warm, bieten ihm Tee an, wickeln es, nehmen es zu sich ins Bett. Möglicherweise alles ohne Erfolg. Je mehr Sie tun, desto unruhiger wird das Kind und desto mehr liegen Ihre Nerven blank. **Wahrscheinlich kommen Sie und Ihr Kind mit weniger Aktion schneller wieder zur Ruhe. Streicheln sie es und sprechen ruhig mit ihm.**

Mit zehn Monaten braucht ein Kind nachts keine Nahrung mehr. Ein besseres Beruhigungsmittel als die Flasche oder Brust ist der Schnuller, Daumen oder sein Schmusetier oder -tuch. Damit kann es lernen, sich selbst zu trösten. Auch dies ist nämlich ein großer Schritt im allmählichen Prozess, selbstständig zu werden. Dabei hilft ihm Ihre Zuversicht und Entschiedenheit, dass es nur eine Unterstützung braucht, um zu lernen, auch ohne Ihre Hilfe weiter zu schlafen. **Ein Kind spürt die vertrauensvolle Haltung der Eltern. Sie gibt ihm auch die Sicherheit, sich seinem Schlaf anzuvertrauen.**

Ihnen und Ihrem Kind bis zum nächsten Brief alles Gute.

Ihr Stadtjugendamt

10. Brief - Alter des Kindes: 10 Monate

Krippengeld

Das **bayerische Krippengeld** wird an Eltern gezahlt, deren Einkommen eine bestimmte Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Dieser Zuschuss ist möglich, wenn Sie für Ihr Kind einen Betreuungsplatz in einer nach dem BayKiBiG-geförderten Einrichtung oder Tagespflege in Anspruch nehmen.

Ab dem ersten Geburtstag Ihres Kindes können Sie monatlich bis zu 100 Euro pro Kind für die tatsächlich gezahlten Beiträge beantragen.

Nähere Informationen finden Sie unter www.zbfs.bayern.de

Zur Erinnerung...

Zwischen dem 10. und 12. Lebensmonat steht die sechste und damit letzte **Vorsorgeuntersuchung** im ersten Lebensjahr an. Hören und Sehen werden genau geprüft.

Neben der körperlichen Untersuchung wird darauf geachtet, ob sich das Kind für Dinge und Menschen in seiner Umgebung interessiert.

Adressenverzeichnis

Notrufnummern:

Rettungsleitstelle / Notarzt
Tel. 112

Notfälle / Krankentransport
Tel. 19 222

Giftnotrufzentrale
Tel. 19 240

Haben Sie noch Fragen zu den Elternbriefen?

Rufen Sie uns an Tel. 233 - 4 71 90 oder schicken Sie uns eine Mail: erziehungsinformation.soz@muenchen.de

Sie können die Elternbriefe auch online erhalten unter www.muenchen.de/elternbriefe

Impressum:

Verantwortlich:
Landeshauptstadt
München
Sozialreferat,
Stadtjugendamt

Text:

Monika Meister

Überarbeitung:
Claudia Stiebels

Gestaltung:
Kunst oder Reklame,
München

Illustration:
Jonas Distel

Fotos:

eclipse_images, S. 87;
Flügelwesen / photo-
case.de, S. 89

© 2021

Landeshauptstadt
München, Abdruck
nur mit schriftlicher
Genehmigung.